

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

26.2.1901 (No. 47)

kleineren Städten entgegenzukommen. Für Abänderung von Tornistern und Patronatschen sind eine Million erforderlich; nach dem Beschlusse der Kommission soll aber nur die Hälfte bewilligt werden: 500,000 M.

— Eine neue China-Rechnung soll nach einer vereinzelten Zeitungsmeldung von dem Bundesrathe dem Reichstage präsentiert werden, und zwar im Betrage von hundert Millionen. Das klingt ganz wahrscheinlich und würde nur den Erwartungen entsprechen, die man schon vorher allgemein gehegt hat. Das wird dann auch noch nicht die letzte China-Forderung sein!

— Die Getreidepreise der Welt. Alle Länder, die sich einen lebensfähigen Bauernstand erhalten wollen, sollten diesen gegen die Konkurrenz, die ihm das billige Auslandsgeld bereitet. So beträgt der Zoll für Weizen und Roggen für den Doppelcentner in Ostindien

Portugal	9	7.20
Spanien	8.50	3.56
Italien	6.08	3.65
Frankreich	5.67	2.43
Schweden	4.16	4.16
Vereinigte Staaten von Nordamerika	3.86	1.65
Deutsches Reich	3.50	3.50
Oesterreich-Ungarn	3.05	3.05
Griechenland	2.60	1.91
Türkei	1.61	— 78

Warum sollen wir Deutsche unseren Bauernstand durch fremde Einnuhr vernichten lassen? („Arbeiter“)

— Die „Germania“ schreibt: „Neben dem Krankheitszustand der Kaiserin Friedrich lauten die auf privatem Wege hier eingetroffenen Nachrichten wesentlich anders als die offiziellen, welche das Befinden der hohen Kranken als befriedigend beziehungsweise sehr befriedigend bezeichnen. Die Kaiserin Friedrich soll dem „Welt.“ zufolge, entsetzliche Schmerzen aushalten. Außer einer schon vor längerer Zeit eingetretenen Geschwulst an Händen und Füßen soll der Nierentrebs bereits das Rückgrat angegriffen haben. Daraus erklären sich auch die fortwährenden Besuche des Kaisers bei seiner Mutter.

Das neue Infanteriegewehr 98 ist nicht ein völlig neues Gewehr, sondern ein verbessertes Gewehr 88, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt. Das Gewehr könne ganz allmählich eingeführt werden, da die Munition für Gewehr 88 auch für das neue Modell passe. Der offizielle Artikel versichert, daß die vor dreizehn Jahren den Militärbehörden gestellte schwierige Aufgabe: Einführung eines Infanteriegewehrs für das neu erfundene und in seinem Wesen und Verhalten noch sehr wenig bekannte rauchschwache Pulver, mit Annahme des Gewehrs 88 in hervorragender Weise gelöst worden ist. Der beste Beweis dafür sei, daß — aller Verdächtigungen zum Trotz — dies Gewehr vollständig noch heute vollkommen auf der Höhe steht.

— Die russischen Handelsdrohungen beschäftigen noch immer die deutsche Presse. Erwähnenswert ist eine Aeußerung des Herrn Timirjasev, Handelspolitischer Attaché an der russischen Botschaft in Berlin. Auch nach dieser Aeußerung ist die Kundgebung der Petersburger „Handels- und Industrie-Zeitung“ unmittelbar auf den russischen Finanzminister zurückzuführen. Dabei hat nun Herr Timirjasev eine ganz wunderliche Idee entwickelt: er meinte, die deutschen Zeitungen hätten einen nicht zu kurzen Auszug der Arbeit des Herrn von Witte gebracht; diese letztere hätte in ihrem hiesigen Wortlaut gebracht und den deutschen Lesern als eine besondere Zugabe beigelegt werden können. An übergrößer Bescheidenheit und Schlichterheit scheint der Herr Attaché nicht zu leiden! Die Thatsache, daß die drohende Kundgebung von dem russischen Finanzminister selbst herrührt, ändert nichts daran, daß sie von Unrichtigkeiten wimmelt. Diejenigen, die geiffent-

lich Herrn von Witte vor der Öffentlichkeit als Verfasser hinstellen, thun ihm damit also nicht den geringsten Gefallen. In Deutschland macht die Kundgebung deswegen nicht eine Spur mehr Eindruck, weil sie von dem russischen Finanzminister herkommt. Wer mag aber wohl mit solchem Erfolge dem Herrn Minister von Witte die falsche, schon tausend Mal widerlegte Auffassung der Thatsachen beigebracht haben? Ranges daran erinnert so merkwürdig lebhaft an irrtümliche Behauptungen unserer Freihändler und Börsegrößen, daß Herr Minister von Witte den Argwohn nicht über nehmen kann, er sei von dieser Seite aus beeinflusst worden. Die Möglichkeit dafür liegt sicher vor. Würde eine Verbindung zwischen dem russischen Finanzminister und deutschen Börsegrößen etwas Unerhörtes sein?

— Wie aus Jerusalem gemeldet wird, hat der Kaiser der Schule des katholisch deutschen Hospizes an Händen des Rectors Pater Schmidt ein Gedächtnisblatt anlässlich der Erinnerungsfest des zweihundertjährigen Bestehens des Königreiches Preußen kundvollst zugewendet gerührt. Das Hospiz mit seinen Anstalten ist dem Kaiser für diesen Jubelbeweis herzlich dankbar.

— Der „Vorwärts“ theilt über das Befinden des Abgeordneten Singer mit, daß eine Gefahr für sein Leben nicht bestehe, er dürfte seine Parteithätigkeit wieder aufnehmen.

— Münster, 23. Febr. Die Akademie zu Münster ist in der letzten Sitzung der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses Gegenstand von Auseinandersetzungen gewesen. Wegen eines Lehrbuches der Pastoraltheologie und einer ordentlichen Professur für Anologie wurde angefragt. Der Regierungsvorsteher erklärte, die Regierung habe sich die Entscheidung mit dem Bischof von Münster in Verbindung gesetzt. Auf eine Frage, wie es mit der Ausbildung der Akademie zu einer Universität stehe, antwortete der Minister, er könne darüber keine Mittheilung machen.

— Frankfurt (Main), 22. Febr. Der Geschäftsführer der Frankfurter Societätsbank (F. S. B.), „Meine Presse“, Moritz Beer, ist heute früh gestorben.

— Stuttgart, 23. Febr. Der „Staatsanzeiger“ bringt anlässlich des Geburtstages des Königs, wie die „Frank. Ztg.“ meldet, einen Artikel, der anscheinend ein Programm für die Arbeiten des Landtags enthält. „An die Stelle eines Landtags, der zwar die Erhaltung, die man bei seinem Eintritte von dieser und jener Seite her nicht ganz wahr gemacht hat, dem aber doch aus dem Munde des Königs die Anerkennung für die Eingebung und den Eifer ausgesprochen worden ist, mit dem „F. S. B.“ schwierigen und umfangreichen Aufgaben imterzogen, ist ein neuer getreten. In seiner Wirkthätigkeit ist ein neuer Schritt gemacht worden. In seiner Wirkthätigkeit ist ein neuer Schritt gemacht worden. In seiner Wirkthätigkeit ist ein neuer Schritt gemacht worden.

— Stuttgart, 23. Febr. Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt: „Nunmehr sind die Zahl der Getreidepreise stellen sich als eine Liebertragung — um nicht mehr zu sagen — heraus. Nunmehr sind die Zahl der Getreidepreise stellen sich als eine Liebertragung — um nicht mehr zu sagen — heraus. Nunmehr sind die Zahl der Getreidepreise stellen sich als eine Liebertragung — um nicht mehr zu sagen — heraus.

Jahre 1897 134 Millionen Mark. Man wird also sagen können, daß sie im Durchschnitt jährlich etwa 140 Mill. Mark einbringen. Anstatt dessen sagt Raumann, daß sie 420 Millionen tragen. In diesen 420 Millionen sind aber alle Zölle überhaupt inbegriffen, also außer den Getreidezöllen die Zölle auf Holz, Wein, Fleisch, Tabak, Schmalz, Petroleum, Weiz, Erdfrüchte, Gerste, Cacao, Reis, Thee, Eisen u. s. w. Von diesem fundamentalen Irrthum aus kommt natürlich Raumann zu ganz unangehörlichen Zahlen. Wir seien hier wieder an einem neuen Beispiel, wie ungemein vorsichtig man sein muß gegenüber den Zahlenangaben über die Getreidezölle. Auf dieser falschen Grundlage Raumann's wurde auch die in Stuttgart angenommene Resolution aufgedacht, deren Werth damit genügend beleuchtet ist.

— München, 22. Febr. Die „Allgemeine Zeitung“ ist von autoritativer Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die auswärts verbreiteten Gerichte über ein Militärgericht des bayerischen Kriegsministeriums Freijern von sich nicht befähigen.

— München, 20. Febr. Bei der deutschen Buren-Centrale München, Wilhelmstraße 2, sind bis jetzt 20,000 Mark für die nothleidenden Buren, besonders deren Frauen und Kinder, eingelaufen. In der Kapitulante hat sich ein Komitee von zehn holländisch-reformierten Geistlichen gebildet, welches von der Buren-Centrale in München Spenden für obdachlose Burenfrauen und -Kinder entgegennimmt und verteilt.

— München, 24. Febr. In München hat der Kampf gegen die Getreidezölle etwas hochtoniges an sich. Wer die Wähler für sich gewinnen will, der muß sie an ihrem höchsten Sinn fassen, nämlich am Ehrgeiz. Und so rechnen jetzt politische den Wählern aus, daß das Bier vertheuert und verschlechtert würde, wenn es zu einer Zollrückbildung käme. Man muß die Menschen nun von der rechten Seite zu packen wissen! Natürlich werden jetzt die Wähler dem Getreidezoll spinnweid.

Ausland.

— Wien, 23. Febr. Abgeordnetensitzung. Der Präsident theilt mit, daß die Abgeordneten Eisenloeb und Genossen eine von ihnen eingebrachte Interpellation, welche Anstoß erregte, in lokaler Weise zurückgezogen und hierauf erklärt hätten, daß diese Interpellation nichts anderes als eine authentische Uebersetzung aus der Moraltheologie des Alfonso von Aguirri enthalte. Abg. Wolf sagt: Eine authentische Uebersetzung aus der Moraltheologie des Alfonso von Aguirri enthalte. (Großer Lärm auf Seiten der Abgeordneten. Heftige Zwischenrufe im Centrum.) Abg. Calvini ruft inmitten des Lärmes mit erhobener Stimme: Ich protestire Namens meines ganzen Klubs gegen diese abentheuerliche Verdächtigung; es ist in dieser Weise richtig, daß diese Interpellation eine genaue oder annähernd richtige Uebersetzung der Moraltheologie des Alfonso von Aguirri enthalte. (Anhaltende Zwischenrufe.) Abg. Wolf ruft: Los von Rom! Los von Rom! Los von Rom! (Anhaltender Lärm und Zwischenrufe.) Mehrere Abgeordnete melden sich zum Wort. Der Präsident ordnet Zweisitzung an, die nunmehr stattfindet.

— Wien, 23. Febr. Abgeordnetensitzung. Der Präsident theilt mit, daß die Abgeordneten Eisenloeb und Genossen eine von ihnen eingebrachte Interpellation, welche Anstoß erregte, in lokaler Weise zurückgezogen und hierauf erklärt hätten, daß diese Interpellation nichts anderes als eine authentische Uebersetzung aus der Moraltheologie des Alfonso von Aguirri enthalte. Abg. Wolf sagt: Eine authentische Uebersetzung aus der Moraltheologie des Alfonso von Aguirri enthalte. (Großer Lärm auf Seiten der Abgeordneten. Heftige Zwischenrufe im Centrum.) Abg. Calvini ruft inmitten des Lärmes mit erhobener Stimme: Ich protestire Namens meines ganzen Klubs gegen diese abentheuerliche Verdächtigung; es ist in dieser Weise richtig, daß diese Interpellation eine genaue oder annähernd richtige Uebersetzung der Moraltheologie des Alfonso von Aguirri enthalte. (Anhaltende Zwischenrufe.) Abg. Wolf ruft: Los von Rom! Los von Rom! Los von Rom! (Anhaltender Lärm und Zwischenrufe.) Mehrere Abgeordnete melden sich zum Wort. Der Präsident ordnet Zweisitzung an, die nunmehr stattfindet.

sich nach Weisungen begeben, um die dortige infolge der durch 40 Jahre verbotenen Novizenaufnahme dem Aussterben nahe Benedictiner-Kongregation wieder aufzurichten, so haben sie seitdem doch schon die Wästen in Olinda, Bahia und Sao Paulo wieder besiedelt und in denselben die reguläre Disciplin hergestellt. Im Bundesstaate Ceara ein ganz neues Kloster gegründet, das ob seiner vortheilhaften Lage sich als Nahrung- und Studienhaus vorzüglich eignet, in Belgien ein Haus zur Heranbildung von Hilfskräften für Brasilien eröffnet und mehrere alte Klöster der Kongregation in Brasilien mit Candidaten und Priestern versehen. Der heilige Vater hat infolge dessen ein sehr anerkennendes Schreiben an den Abt Gerard von Calone von Olinda, aus der Beuroner Kongregation, der das Amt eines Generalvicars der brasilianischen Kongregation versieht, gerichtet, an dessen Schluß es heißt: „Obgleich uns aber keineswegs unbekannt ist, wie viele und große Hindernisse Du bei der Fortführung des vorerwähnten Werkes zu überwinden hast, so vertrauen wir doch auf Deinen bewährten Eifer, daß Du die übertragene Aufgabe mit gewohntem Eifer und Ausdauer und glücklich zu Ende führen wirst. Im Uebrigem ist es erwünscht, wenn wir die thätige Liebe sowohl der Beuroner Abte als der Gläubigen an Jener, damit sie Dir geeignete Mittelstellen liefern, dieser aber, daß sie das zu dem Werke notwendige Geld mit freigebiger Hand besteuern.“

Theater Konzerte, Kunst und Wissenschaft.

Karlstraße, 25. Februar.

v. St. Groß. Hoftheater. Der Samstag brachte uns als Novität ein sogenanntes Volksstück: „Der Großkaufmann“ von Oskar Wallther und Leo Stein. Die Grundidee des Ganzen ist ziemlich mangelhaft durchgeführt, der frühere Hansknicht eines Ea gros-Geschäftes erbt 75,000 Mark und will nun seinen selbsterworbenen Prinzipal, einem Kommerzienrath, mit dem er 22 Jahre zusammen gearbeitet, durch Konkurrenz beweisen, welsch ein tüchtiger Kaufmann er ist. Selbstverständlich sieht er in kurzer Zeit vor dem Bankrott; sein ehemaliger Chef rettet ihn und überträgt ihm seinen alten Posten wieder im Hause. Die dichterische Aufsicht sucht eine längst bekannte Thatsache hier dramatisch zu bearbeiten, die nämlich, daß man mit Geld allein kein Großkaufmann ist, wenn nicht Kopf und Wissen damit im Bunde sind. Es ist den beiden Richtern nicht gelungen, diese Idee einheitlich, in richtiger Vertheilung und Lösung durchzuführen, es fehlt hier dem Ganzen das dramatische Maß; die lose aneinander gereihten Figuren operiren zuweilen ohne Ziel. Es ist hier wieder einmal ein interessanter Nichts aufgestellt, zu dem sich einige Nebencharaktere gesellen, und die Handlung ist fertig. Die zwei Hauptpersonen des Stückes sind der „Walter Huber“ (Herr Herz) und der „angehende Großkaufmann“ und frühere Hansknicht“ (Herr Reiff). Für diese sind die Anderen nur Staffage, und wenn nicht ein paar gute Charaktere, dessenungeachtet aber recht wirksame dramatische Situationen dem Ganzen beigegeben wären, so wäre der Erfolg ein sehr zweifelhafter. Etliche man diese, so hieß es hier auch: „Zum Teufel ist der

Spiritus, das Plethora ist gelieben.“ Wenn das Publikum sich stellenweise doch amüsierte und lachte, so sind es vor Allem die Darsteller, welche ein Verdienst an dem angehenden Erfolge haben und welche die paar Humordosen in der Dürre des Ganzen reichlich benutzten, um die Zuschauer zu erheitern. Namentlich gehört dies Lob den Hauptmatadoren der Handlung, den Herren Reiff und Herz, welche aus ihren Rollen so lebensvolle, portraituren Figuren schufen, daß man über sie das Fehlende im Stücke ganz vergaß; aber auch den Uebrigen, den Damen Rachel-Bender, Alwine Müller, Ottilie Gerhäuser, Lina Köffen, sowie den Herren Mark und Hengel, soll hier die Anerkennung, die sie vollhaft verdienen, ausgesprochen werden.

Das Stück wird wohl ein paar Aufführungen vertragen, um dann wie viele seiner Schicksalsgenossen, halbwegs auf verschwinden.

Die geführte Aufführung der „Hugenotten“ war sehr gut besucht und zeichnete sich besonders wieder Fräulein Fährbender als „Valentine“ ganz besonders aus. Die Leistungen der Herren Gerhäuser, Keller, Jäger und Brwald, sowie das Fräulein Beder in dieser Oper haben wie erst neulich erwähnt, sie schlossen sich den früheren würdig an. Recht hübsch und großartig sang Fräulein Glöcker den „Ragen Urban.“

v. St. Der Instrumentalverein feiert am nächsten Dienstag, den 5. März, mit einem Festkonzert in der „Eintracht“ das Geburtsfest seines hohen Protectors, Sr. Groß. Hofst. des Prinzen Karl von Baden mit einem sehr gemächten Programm.

Die Sängerin des Abends, Frau Major F. Kund, eine mit glänzenden Stimmenlinie begabte Dame, aus der Schule von Frau Kammerlängerin Hoed-Kedner, singt die selten gehörte Konzerts-Arie von Mozart „Ho mi seord al te“ mit Orchester und obligatem Klavier (Herr Herm. Fischer), sowie wieder von Brayms, Schubert und Köve.

Als Instrumental-Solist ist ein jugendlicher Violinvirtuos, Herr Martin Collin aus Basel, gewonnen worden, dem ein bedeutender Ruf voraus geht. Martin Collin hat als Knabe von 14 Jahren bereits das ungetheilte Interesse der Musikwelt auf sich lenkte, spielte in letzter Zeit in Straßburg, Nürnberg, Frankfurt und Hamburg mit durchschlagendem Erfolge. Herr Martin Collin spielt das Violin-Konzert Nr. 8, G-dur, G-dur, v. Spohr, sowie Präludium und Fuge in G-dur, v. S. Bach und Variationen v. Paganini. Man darf also mit besonderem Interesse dem Auftreten des erst 18-jährigen Künstlers entgegensehen. Eingeleitet wird der Abend mit der Weber-Präludium-Ouverture, während die unvollendete H-moll-Sinfonie von Franz Schubert einen würdigen Schluß bildet. Um auch Nichtmitgliedern den Besuch des Concerts zu ermöglichen werden Karten zu 2 M. in den Musikalienhandlungen und an der Abendkasse verabfolgt.

Morgen Dienstag, den 26. Februar hält der Verein im oberen Saale des „Friedrichs Hof“ eine musikalische

Abendunterhaltung ab, zu der ein unerwähltes und abwechselndes Programm aufgestellt ist. v. St. Das Völkge-Landungs-Konzert in der Festhalle vor gestern von 2000 Personen besucht und der große Raum bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Musikdirektor Wolf versteht es meisterlich, seinen abentheuerlichen Konzerten durch abwechselnde Weisungen einen erhöhten Werth zu verleihen. So hatte er diesmal den hier wohlbelannten unterwiesischen Klavier-, Gesangs- und Deltamationshumoristen D. Landberg für sein Konzert gewonnen und brachte so eine sehr lebendige Abwechslung in das Programm. Die Musiknummern waren vorzüglich, man hatte sich beim Anhören derselben wirklich in den „Wiener Prater“ versetzt glauben können, und jede Nummer des ebenso geduldeten Programmes war vom lebhaftesten Beifall begleitet; Landberg am Klavier ist unüberwindlich, auch seine bekannten Deltamationen versetzten ihre Wirkung nicht. Die Darbietungen dieses Nachmittags verließen die Konzertbesucher in die beste Stimmung.

— Annahmerein. Neu zugegangen: 598. Dose aus Privatbesitz. 599. Albert Wolf-Karlsruhe „Siesta“, Aquarell. 600-609. A. Des Combes-Karlsruhe Kollektion, enthaltend neun Landschaften. 610 bis 619. Franz Hochmann-Dresden Kollektion. 620. Edwin Starke-Eintigart „Abend“. 621. Karl Böhm-München „Brandung in Capri“. 622-628. M. Hornmuth-Stallmorgen-Karlsruhe „Flatterrochen“, „Studie aus Weichens Gewächshaus“. 624-625. Karl Matthaei-Karlsruhe „Mondämmerung“, „Im Park“. 626-638. Leopold Braun-Paris Kollektion, enthaltend zwölf Zeichnungen. 639-641. Adolf Kunz-Karlsruhe „Regentag“, „Stadthor“, „Dunkelbühl“. 642-644. Karl Ludwig-München drei biblische Gemälde. 645-649. Professor F. Keller-Karlsruhe Porträt S. K. H. des Großherzogs, „Entsagung“, „Heilige Cäcilia“, „Lanngang“, „Felsenlandschaft mit Centauer“.

— Bon Hochschulen. An der Universität Freiburg i. B. hat Frä. Natalie Wipplinger auf Grund einer Dissertation „Der Entwicklungsbegriff bei Platon“ zum Dr. phil. promovirt. — Geh. Rath Prof. Dr. Heinrich Derndorger Berlin hat seinen doch zur Wiederaufnahme seiner Thätigkeit noch am Ende des Semesters entschlossen. Sein Civilrechtsproletum hat er am Samstag wieder abgehalten. — Der frühere evangelische Pfarrer in Geldern und Remscheid Aligant Wilhelm Thalmel ist als Professor für die Universität Jena berufen worden und wird daher mit diesem Winter seine Thätigkeit in Berlin aufgeben. — Am 21. d. M. unterzog sich zum ersten Mal eine Studentin, Frä. Katharina Freytag aus Coblenz, an der Bonn-Universität einer Prüfung. Nachdem sie Dieren 1899 am südöstlichen Gymnasium das Abiturienten-Examen bestanden hatte, führte sie in Bonn Medizin. Bei der ärztlichen Vorprüfung erhielt sie in allen Fächern das Prädikat „Sehr gut.“ — Aus Leipzig wird geschrieben, daß mit Genehmigung des Ministeriums erstmalig eine Dame sich an den ärztlichen Vorprüfungen beteiligte und sich die „

wird die Entscheidung des Präsidenten auf Nichtöffentlichung der Interpellation vom ganzen Hause, angenommen einige Abtheilung, begünstigt. Hiermit ist die nächste Sitzung nach zweifundiger Dauer beendigt. Nächste Sitzung am Dienstag.

R. Madrid, 23. Februar. In Spanien ist wieder alles ruhig. Wie kommt es, daß die Ruhe so bald wieder hergestellt war, da man doch von der auf's Tiefste erhiteten und von Grimm aus aufgeregten Volksseele wußte, die einmal ihrem Ansturm über Jesuiten und Mönche Luft machen mußte? Wir haben gleich zu Anfang der Bewegung gesagt, daß es sich gar nicht um das eigentliche spanische Volk handle, sondern um die spanische Aristokratie, die sich gegen die Freiheit der spanischen Volksaufweckung zu jedem Zwecke zur Verfügung stellt. Die Bewegung war künstlich angefaßt und deshalb auch bald wieder niedergeschlagen, als strenge Verordnungen kamen. Ein Aufstand, der aus der Volksseele heraustritt, läßt sich nicht so leicht bezwingen.

Fräulein Ubaa, für deren Freiheit und Rettung aus den Händen der Jesuiten, sich alle kirchlichen und kirchenfeindlichen Blätter in und außerhalb Spaniens zugleich mit dem Madrider Wöbel, der Mutter und den Brüdern des Fräuleins verwendeten, wollte gar nicht geteilt sein und wäre sehr gern in ihrer Klostergewandtheit geblieben, so gern daß sie jetzt, nachdem sie mit Gewalt der Freiheit wiedergegeben werden soll, ihre Mutter und ihre Brüder wegen Mißhandlung verklagen will. Unsere kirchlichen Zeitungen sind darüber entsetzt und machen dumme Gesichter, weil sie merken, daß sie einen Schicksalsgericht gemacht haben: sie wollten einen Fisch vom Tode des Fräuleins retten, und es ist ihnen gelungen! Das ist aber auch wirklich fatal für unsere großprophetischen Freiheitsmänner, daß es Menschen gibt, die absolut ihr's Kloster geben wollen. Als Mensch soll der Mensch haben zu jeder Standhaftigkeit, aber die Freiheit ist's Kloster zu geben, darf ja niemand für sich in Anspruch nehmen, wenn er nicht geteilt werden will, wie Fräulein Ubaa. O ihr Freiheitsmänner!

Madrid, 23. Februar. Die Obern des Klosters, in welchem sich die Adela Ubaa befindet, weigert sich, dieselbe ihrer Familie zurückzugeben. Die Ubaa selbst will nicht zu ihrer Mutter zurückkehren, unter dem Vorwande, Mißhandlungen erdulden zu müssen.

Konstantinopel, 22. Februar. Bei Bajafda im Bilojet Salouich kam es zu einem Zusammenstoße zwischen einer bewaffneten bulgarischen Bande und türkischen Soldaten. Der Kampf soll den ganzen Tag gedauert haben. Sieben Soldaten seien getödtet und fünf bis sieben verwundet worden. Von zehn Bulgaren sollen sieben bei dem Mord gefallen sein.

Washington, 23. Febr. Im Repräsentantenshaus brachte der Republikaner Mann einen Gesetzesentwurf ein, nach welchem der Ministerrath der Exekutive aufgehoben wird, durch welchen der Präsident ermächtigt ist, den gesetzlich bestimmten gleichgewichtigen Zuschlagszölle auf solche eingetragene Waaren zu legen, für welche eine Ausfuhrprämie gezahlt ist. Präsident McKinley hat den Senat zu einer besonderen Tagung unmittelbar nach Auflösung des gegenwärtigen Kongresses am 4. März einberufen zur Entscheidung von Angelegenheiten in der Exekutive. (S. 3)

Tokio 22. Febr. Im Hinblick auf die bevorstehenden parlamentarischen Debatten, sowie die japanische äußere Politik tritt die hiesige Presse scharf den Behauptungen russischer Blätter über eine vollständige Annäherung Japans an Ausland entgegen und erklärt, die militärischen Erfolge Japans in der Mandchurie seien nicht geeignet, auf Japan einschüchternd zu wirken.

errang. — In der medizinischen Fakultät der Universität Hochschule hat sich Dr. Otto Berggrün für das Fach der Neurologie habilitirt. — Der Histochemiker an der Wundtapher Universität Hochschule Dr. Joseph Wabatz wurde zum Professor an dieser Hochschule ernannt.

— Todesfälle. In Göttingen ist einer der „Leben zehn“ vom Frankfurter deutschen Parlament, Professor Bachaus, gestorben. — Professor Bierthaler an der Trierer Handelsakademie ist in Trier gestorben. Bierthaler war im Jahre 1838 in Wien geboren. — In Prag ist, 91 Jahre alt, der Bildhauer Emanuel Marz, der Schöpfer des Prager Karlsdenkmals und Oheim von Gabriel Marz, gestorben. — In Christiania starb vor Kurzem Oberst Hoffner, der sich als Mitglied der internationalen Gradmesserkommission in den Fortritten großen Ruf erworben hat. Seit 1852 war er Chef der norwegischen geographischen Vermessung.

— Bayreuther Festspiele 1901. Frau Cosima Wagner und Musikdirektor Schick befinden sich seit einigen Wochen in Berlin, um verschiedene Vorbereitungen zu den diesjährigen Bayreuther Festspielen zu treffen. So haben vom 10. Januar bis 15. Februar im Saal Duxen täglich Klavierproben stattgefunden, an denen die hervorragendsten Mitglieder der Berliner königlichen Hofoper theilhaftig waren.

— Ein großes Beethovenfest findet in Mainz in den Tagen vom 14.—20. April statt. Die Beethovenfest sind Wagner Liedertafel und Damesingerverein. In fünf Concerten gelangen sämtliche neun Sinfonien des Donner Meisters in chronologischer Reihenfolge zu Gehör, dazu noch die Leonore-Ouverture Nr. 3, die „Klaviersonate Es-dur“ und das Violin-Concert D-dur, sowie verschiedene Kammermusikwerke. Mitwirkende bei diesen Aufführungen sind: Das Kam.-Orchester aus Mainz unter seinem Dirigenten Felix W. eingartner, das Hermann-Quartett aus Frankfurt, der Pianist Eduard Nicker, sowie die Damen Rückel-Schiller, Mathilde Haas und die Herren Dr. Ludwig Müller und Josef Staudigl (Gesang).

— Brand einer Sternwarte. Wie bereits kurz mitgeteilt, ist die ehemals berühmte Sternwarte auf dem Seeburg bei Gotha abgebrannt. An derselben waren hervorragende Astronomen wie Zach, Galle und Lindemann thätig. Als Sternwarte ist der Bau schon 1867 angefaßt und eine neue Sternwarte in der Nähe des Seeburgs von Gotha erbaut worden. Auf dem Seeburg bestimmte Ende die Bahn und Umlaufzeit des nach ihm benannten Kometen von 1818. Grund wurde die Sternwarte für den Freiherrn Franz v. Zach, der, ein geborener Preßburger, früher österreichischer Offizier war und 1786 in die Dienste des Herzogs Ernst von Sachsen-Gotha trat; er war 1787 bis 1806 Direktor der Sternwarte auf dem Seeburg, jedoch dort seine Werke und redigirte die „Astronomischen Ephemeriden“ und die „Monatliche Sternstunden“. Ihm folgte als Direktor der Sternwarte der auch als Kammerleutnant bekannte

Personalnachrichten.

Großes Ministerium des Innern. Verleitet wurden: Adolf Herr, Schulmann beim Amt Freiburg, zum Amt Konstanz, Rupert Schuler, Schulmann beim Amt Freiburg, zum Amt Heidelberg, Adolph Langen, Schulmann beim Amt Konstanz, zum Amt Freiburg, Georg Schäferlein, Verwaltungssachbearbeiter beim Amt Pforzheim, wird eine Anwartsstelle beim Amt Freiburg übertragen.

Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts. Verleitet wurden: Johann Zimmermann, Aktuar bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe, zu jener in Freiburg, Karl Münch, Aktuar bei der Staatsanwaltschaft Freiburg, zu jener in Karlsruhe, Adam Laier, Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Säckingen, zu jenem in Durlach. Ernannt wurde: Claudius Köflein, Kanzleibediener beim Landgericht Mannheim, früher Gerichtsvollzieher, zum Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Mannheim.

Großes Zollverwalt. Ernannt: Adolf Frey, Finanzassistent in Freiburg, zum Hauptamtsschreiber und nach Basel versetzt. Roman Schach, Privatlageraufseher in Heidelberg, zum Grenzaufseher in Stollbrunn. Verleitet: Viktor Degen, Hauptamtsschreiber in Basel, nach Freiburg, Alois Derr, Grenzaufseher in Weismühl, nach Basel, Hans Meiner, Grenzaufseher in Basel, nach Weismühl, Norbert Kambberger, Grenzaufseher in Stollbrunn, nach Weismühl, Karl Bender, Grenzaufseher in Durlach, nach Weismühl, Fiedel Keller, Grenzaufseher in Weismühl, nach Durlach, Gustav Weick, Grenzaufseher in Weismühl, nach Durlach.

Erntelassen: Anton Zelzer, Grenzaufseher in Petersbach, auf Ansuchen, Hermann Hünninger, Grenzaufseher in Weismühl, auf Ansuchen, Gustav Hartmann, Grenzaufseher in Weismühl, auf Ansuchen. Gehorden: Martin Desterle, Grenzaufseher in Konstanz, am 17. Januar ds. J.

Großes Domänendirektion. Verleitet: Die Forstpraktikanten: O. Krieger in Heidelberg nach Tübingen, Heinrich Sehl in Tübingen nach Pforzheim, Fr. Klein in Schwabm. nach Pforzheim.

Emil Seibel in Heberlingen nach Bommhof, Fritz Helbing in Dornheim nach Gillingen, Karl Rauer in Schopfheim nach Heberlingen.

Aus dem Gerichtssaal.

E. Strafkammer. Sitzung der Strafkammer II vom 23. Februar. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Metzger. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Schlimm.

1. Mit der Anklage, die heute zunächst zur Verhandlung stand, hatte sich die Strafkammer schon einmal zu befassen. Es handelte sich um die Anklage gegen die Maurer Wilhelm Goldner aus Durlach und Josef Schäfer aus Weismühl wegen fahrlässiger Körperverletzung. Beide waren am 19. September v. J. zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden, da das Gericht angenommen, daß sie einen Baumstamm, der sich am 1. Juni an einem Neubau in Pforzheim ereignete und bei dem die Maurer Hermann und Kasner nicht unerheblich verletzt wurden, herabgelassen hätten. Es brach in dem fraglichen Neubau ein erst zwei Tage geleger Betonboden der Küche des dritten Stockwerkes durch, weil nach der eroberten Anklage die Angeklagten unter dem kurz vorher hergestellten Bodenboden, auf dem mehrere 100 Bausteine niedergelegt worden waren, die Verdaalung wegenommen hätten. Die Erde des zusammenbrechenden Bodens und die herabfallenden Bausteine schlugen den Bodenboden des zweiten Stockwerkes durch und trafen die in der Barrierefläche arbeitenden Maurer Hermann und Kasner, die verschiedene Verletzungen erlitten. Wegen das oben erwähnte Verbrechen legte die Anklage an das Reichsgericht ein, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer zurückverwies, da nach seiner Ansicht bei dem früheren Urteil, die maßgebenden Gesichtspunkte nicht alle in Betracht gezogen worden seien. Auf Grund der heutigen Beweisnahme machte das Gericht die Angeklagten nicht der fahrlässigen Körperverletzung wohl aber eines Vergehens im Sinne des § 330 A. St. G. B. schuldig und erkannte gegen jeden auf 3 Tage Gefängnis.

2. Das Stöhlen im Großen betrieb der 21 Jahre alte Graveur Max Feig aus Freiburg, zuletzt in Pforzheim. Er hatte eine Anzahl von Pforzheimer Fabrikanten, bei denen er in Stellung war, in frecher Weise bestohlen. So erwarb er: dem Fabrikanten Jäger, Inhaber der Firma Knyp u. Co., im Jahre 1898 4 Packete Nitteline, 500 Stück fällige Ringelringe, 11 Rollen, Gypsmodelle, 15 Messingpressungen und mehrere Zeichnungen; dem Fabrikanten

G. Gähle im Jahre 1899 silberne Pressungen und Modelle; dem Fabrikanten Bredt und Friedrich in Arma Hühler u. Co. Ende August bis Ende September 1900 goldene Ketten, Kettenringe, Kettenarmbänder, goldene Carabiner, Feherringe, Schloßhaken, goldene Anhängel, goldene Kadeln, silberne Ketten und Anhängel, Aluminiumkette, Schere, Zangen, Säge, Siegelrad, Meißel, Schreibpapier, zehn Kontobücher, Doubletten und verschiedene zu einer Blanche geschmolzene Goldwaaren. Die von dem Angeklagten gestohlenen Gegenstände hatten einen ungefähren Gesamtwert von 600 Mark. Durch Zufall kamen die Diebstehlen des Feig an's Tageslicht, worauf er die Flucht ergriff. Am 28. Dezember wurde er in der Schweiz ermittelt und verhaftet. Der Angeklagte, der einen Teil der entwendeten Gold- und Silbergegenstände einhohlet und verkauft, war im Allgemeinen gefählig. Er wurde zu 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, verurteilt.

3. Unter Anklage der Defraudation wurde die Anklage gegen den Goldarbeiter Gottfried Schaffner aus Lorch und Julie Realer genannt Schaffner aus Gmünd, beide in Pforzheim wohnhaft, wegen Verbrechens gegen § 173 Abs. 2 und 4 A. St. G. B. verhandelt. Der Fall endete mit der Verurteilung des Schaffner zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust und der Realer zu 2 Monaten Gefängnis.

4. Wegen Vergehens gegen §§ 317, 318, 318a Abs. 2 A. St. G. B. wurde gegen den Dienstknecht Stefan Krüner aus Grimmetersbach eine Geldstrafe von 20 Mark ausgesprochen.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 23. Febr. (Preisliste auf der Fleischbank des Badenmarktes.) Angekauft waren 14 Rindviehpartien, welche verankert: das Rindfleisch zu 40-64, Rindfleisch 60-64, Schweinefleisch 64-72, Kalbfleisch 60-72 (Hals u. Brust) Hammelfleisch 40-70 Pfg. Marktpreise in der Zeit vom 21. Febr. bis 23. Febr.: Rindfleisch: 500 Gr. Rindfleisch 64-72, Rind (Auh) 50-68, Hammel 40-70, Schweine 72, Geran. 0,90-1, - Kalb 64-72, Brod, 450 Gr. weißes 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pfg. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pfg. 1 Kilo Erdbeeren 35-40, Rohhohn 30-34, Äpfel 35 bis 45, 500 Gr. Reis 18-25, Gerste 18-25, Oris 18-19 Pfg., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2,20, 500 Gr. Butter 1.10-1.00, Milch 18, 6 Eier 45-50, 1 Liter laurer Rahm 80 Pfennig. 2. Sonstige Naturalien: 1 Maßter Waldschindelnholz M. 44, - Waldtannenholz 34, - 60 Kgr. Hen 4.50, Stroh 8.50 S. Hölzer: 500 Gr. Nat 1.30, Birch 60, Reht 1.20-00 Breten 70.

Milben 60, Karpfen 90, - Schleen 1.20-00, Rothaugen 35-00, Koretz 40, Rheingelder 1.30, Seegander, 0.90 bis 1, - Garben 80.

Karlsruher Standesbuch-Nachzüge.

Geburten: 21. Februar. Wilhelm Sailer von Staufenberg, Postbote hier, mit Bertha Gerich von Dagsfeld. - Josef Schall von Heilbrunn, Kassenhauer hier, mit Lydia Seif von Heilbrunn. - Maria Kögler von Heilbrunn, Fabrikarbeiter hier, mit Luise Fiebelbad von Heilbrunn. - Paul Grigel von Weina, Fabrikarbeiter hier, mit Adelheid Rambaßki von St. Mädel. - Oskar Demig von Pforzheim, Kaufmann hier, mit Maria Tschub von hier. - Friedrich Simon von Weiblingen, Sergeant hier, mit Anna Baumann von Hansen. - Adolf Janier von Frankfurt a. M., Kaufmann in Pforzheim, mit Elise Kunz von hier. - Josef Schmitt von Durlach, Gr. Amtsrichter in Pforzheim, mit Auguste Göhringer von Weiblingen. - Philipp Kirchgänger von Oberader, Bahnarbeiter hier, mit Mechthild Knapp von Oberader. - Albert Braedel von La Chaux de fond, Architekt in Freiburg, mit Auguste Schöllkopf von hier.

Geschleichen: 23. Februar. Stefan Gager von Weiblingen, Kaufmann hier, mit Margaretha Weiling von Weiblingen. - Alois Doll von Kappelweiden, Fabrikarbeiter hier, mit Walburga Kögler von Kappelweiden. - Andreas Stiel von Weiblingen, Wagner hier, mit Karoline Weib von Weiblingen. - Adolf Barabas von hier, Schlosser hier, mit Bertha Pfeifer von Weiblingen. - Gustav Gant von Staufenberg, Fabrikarbeiter hier, mit Frieda Gantenbruch von Muggenstern. Todesfälle: 21. Februar. Sofie Zimmermann, ledig, alt 70 Jahre. - 22. Febr. Anna Weber, alt 62 Jahre, Witwe des Gerbermeisters Leo Weber. - Amalie, alt 2 Jahre, Bater Karl Bauer, Schmid. - Maria Schent, alt 36 Jahre, Ehefrau des Schlossers Gustav Schent.

Unwärtige Todesfälle. Bruchsal: August Uddin, Groß. Bezirksarzt.

Nach einige Marienburger Loose (Ziehung morgen, Dienstag) sind zu haben bei der Expedition des „Badischen Beobachters“.

Patent-Bureau Karlsruhe. GELEYER, Kriegerstr. 77. INGENIEUR- u. PATENTANWALT. Gesundheits-Ingenieur, welcher selbständig arbeitet und im Heizungssach auch Erhebungen beist, findet dauernde, gut honorierte Stellung, ev. mit Tantieme und Aussicht für Eintritt in eine gute Berliner Firma. Bewerbungen mit Ansprüchen und Angabe bisheriger Thätigkeit sub J. N. 5488 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. erbeten. Strengste Diskretion, wo verlangt, unbedingt garantiert.

Ludwig Schweisgut Erbpriesterstrasse 4. Pianos Ludwig Schweisgut Vorzügliche Flügel, Pianinos und Harmoniums zu Kauf und Miete. Pianinos von M. 450. Harmoniums von M. 80 an. Ueber 100 Instrumente zur Auswahl. Reelle Preise. - Fachmännische Garantie. Umtausch gespielter Instrumente.

Größte Auswahl in Möbeln aller Sorten, als vollständige Betten, sowie einzelne Teile, Chiffonnières, Garderobeschränke, Spiegelchränke, Verilhos, kommoden, Waschkommoden, Nachttische, sämtliche Sorten Eische, Sophas, hübsche Garnituren, Kaffee-, Spiegel-, Erntemanz, Stühle, Vorhänge, Stores, Selbstredn, Koshhaare, Teppiche, Eische, etc. zu den billigsten Preisen, unter Garantie solider Arbeit, bei Karl Epple, Tapezier, nur Kaiserstr. 37, gegenüber der alten Dragonerkaserne. NB. Man verlange Preisliste gratis und franco. Stelle-Gesuch. Eine gelehrte Person, welche bereits 16 Jahre in einem lathol. Wirthshaus Dienste that, sucht eine ähnliche Stelle. Dieselbe ist in allen häuslichen Arbeiten, besonders auch Gartenarbeiten bewandert; gute Zeugnisse liegen vor. Auskunft erteilt die Expedition des „Badischen Beobachters“.

Bekanntmachung. Nr. 2989. Bei der heute durch den Bürgerausschuss vorgenommenen Wahl eines Stellvertreters für den in den Stadtrat gewählten Stadtvorordneten Herrn Apotheker Dr. Karl Heinrich Giel wurde mit Ausdauer bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses gewählt: Herr Andreas Schlachter, Blechmeister. Die Wahlacten liegen vom 26. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathhaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 66, zu Jedermanns Einsicht an. Einwäge Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei dem Stadtrat oder dem Großherzoglichen Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden. Karlsruhe, den 23. Februar 1901. Der Stadtrat: Schlegler, Reudert.

Bekanntmachung. Nr. 2990. Bei der heute durch den Bürgerausschuss vorgenommenen Ergänzungswahl für das mit Tod abgegangene Mitglied des Verwaltungsrates des Ballenbaues, Stadtrat A. Lubin, wurde mit Ausdauer bis Mai 1906 gewählt: Herr Fabrikant Ferdinand Zensen alt. Die Wahlacten liegen vom 26. ds. Mts. an während 8 Tagen im Rathhaus, Zimmer Nr. 70, zu Jedermanns Einsicht an. Einwäge Einsprüche oder Beschwerden gegen die Wahl müssen innerhalb dieser Frist bei uns angezeigt und unter Bezeichnung der Beweismittel durchgeführt werden. Karlsruhe, den 23. Februar 1901. Der Stadtrat: Siegrist, Schwint.

Scherer'sche Verlagshandlung, Freiburg im Breisgau. Soeben ist erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen: Maß und Milde in kirchenmusikalischen Dingen. Gedanken über unsere liturgische Musikreform. Von P. Ambrosius Arent O. S. B. gr. 8°. XII u. 224 S. M. 2.80; geb. in Leinwand M. 4. Hohe kirchliche Würdenträger, denen das Manuscript vorgelegt wurde, haben den Inhalt dieser Schrift nicht nur gebilligt, sondern die Veröffentlichung sogar als eine dringende Pflicht bezeichnet. Früher ist von demselben Verfasser im gleichen Verlage erschienen: Choralshule. Ein Handbuch zur Erlerung des Choralsanges. Dritte, verbesserte Auflage. gr. 8°. VIII u. 158 S. u. 28 S. Singübungen. M. 2.20; geb. in Halbleinwand M. 2.60. Freiburg im Breisgau. Literarische Anstalt und deren Agentur in Karlsruhe, Herrenstraße Nr. 34.

Vortragsverband kaufm. Vereine Karlsruhe. Dienstag, den 26. Februar, Abends 9 Uhr, im Saal III der Brauerei Schrenpp (Waldstraße 16/18): Vortrag „Das Wissenswerteste über das Aktienrecht“ von Herrn Amtsgerichtsdirektor J. Giossler in Mannheim. Wir laden hiezu Jedermann höflich ein und bitten unsere verehrt. Mitglieder um vollständiges Erscheinen. Das Comité. Nichtmitglieder haben gegen Entrichtung von 50 Pfg. Zutritt.

Katholisches Institut Freiburg i. B., Eisenbahnstraße 45, unter dem Protektorat des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Dr. Thomas Wöber und des Hochwürdigsten Herrn Weihbischofs Dr. Lukas Knöck. 1) Pensionat für Mädchen von 10-18 Jahren. Vollständige wissenschaftliche Ausbildung und gebiegene Erziehung im Geiste der katholischen Kirche. Jährlicher Pensionspreis 600 M. 2) Höhere Mädchenschule, bestehend aus zehn Klassen mit dem Lehrplan des Badischen Oberlehrers. Schulgeld jährlich je nach den Klassen 30-81 M. 3) Selektia oder Vorkursusseminar. Vorbereitung zum ersten und höheren Vorkursusseminar. Schulgeld 81 M. 4) Frauenarbeitschule. Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten. Wissenschaftlicher Vorkursus und praktische Anleitung zur Verfertigung häuslicher Kinder- und Damen-Garderobe in vollendeter Form. Schulgeld per Quartal je nach den Klassen 12-30 M. NB. Die Schülerinnen der Selektia und der Frauenarbeitschule können auch im Pensionat Aufnahme finden. Beginn des Sommersemesters am 15. April. Anmeldungen nimmt entgegen und ist zu weiteren Mitteilungen bereit Die Vorsteherin H. Dominica Amann.

Paris 1900 - Grand Prix. R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU. Brennstoffmaschinen LOCOMOBILEN mit ausziehbarer Röhrenkessel, von 4-300 Pferdestärken. dauerhafteste und zuverlässigste Betriebsmaschinen für Industrie und Landwirtschaft. Ausziehbarer Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme. Vertreter: Ing. Herm. Muff, Canstatt-Stuttgart, Königstrasse 87 II.

C. Sartori's Nachf. Buchhandlung, Konstanz. gewähltes Lager in allen Büchereien, Prachtwerken, Jugendbüchern, Bilderbüchern, Atlanten, Kunstbüchern mit und ohne Rahmen. Besorgt antiquarische Bücher zu mäßigen Preisen. Auswahlsendungen bereitwillig.

Pensionat der Benediktinerinnen zu Rosheim (Unter-Elz). Bekanntester und geführtster Erfolg in ausgezeichneten Erziehung und gediegener Unterricht der deutschen und englischen, besonders der französischen Sprache. Am Fuße des Oberrheingebirges, wahrhaft mütterliche Pflege der Kinder, Mineralbäder selbst im Hause u. s. w. Möglichst billiger Pensionspreis. Anfang des Sommerhalbjahres am 15. April. Für Prospekte und Auskunft sich zu wenden an die Schw. Frau Priorin.

Oberbadische Naturweine: Markgräfler - Kaiserstühler, absolut rein, empfiehlt Mathias Niebel, Freiburg im Breisgau. - Als Mostweinfließerat vereidigt. -

Färberei u. chemische Waschanstalt vorm. Ed. Printz Akt.-Ges. Kaiserstr. 65, Kaiserstr. 193, Kaiserstr. 245, Erbpriesterstr. 10 und Schützenstr. 8. Prompte Bedienung. Sorgfältige Ausführung. Mässige Preise.

Marienburger Geld-Lotterie Ziehung 26. Februar 1901 zur Herstellung und Ausschmückung der Marienburg, 9840 Gelbgewinne im Betrage von 365000 M., Loose à 3 M., answärts 3.20 M. franco, empfiehlt die Expedition des „Badischen Beobachters“.

Großes Lager vorzüglicher Weiss- u. Rothweine. Billige Tischweine im Faß und feinste Jahrgänge in Flaschen. Moselweine zu 60, 75, 90, 100, 120 Pfg. pr. Liter im Faß od. pr. Flasche. Preislisten und Proben frei in's Haus. C. Jessen, Karlsruferstr. 29a, Karlsruhe.

Lehrlings-Gesuch. Ein ordentlicher Junge, welcher das Malergeschäft gründlich erlernen will, kann sofort oder auf Distanz gegen Vergütung in die Lehre treten bei Lothar Schauf, Maler, Wilhelmstraße 56.

Buchbinderlehrling kann sofort unter günstigen Bedingungen und bei sofortiger Bezahlung eintrreten bei B. Albert Tenzl, Ecke Markgrafen- und Kreuzstraße.

Fidelitas, Verein lathol. Kaufleute und Beamten. Dienstag, 26. ds. Abends 9 Uhr, im Vereinslokal Café Nowad. Vereinsabend. Der Vorstand.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Josef Theodor Meyer. Für kleine badische Chronik, Sozialdemokratische Nachrichten und Gerichten: Hermann Wäfler. Für Feuilleton, Theater, Concerte, Kunst und Wissenschaft: Heinrich Vogel. Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Literatur und Klammern: Heinrich Vogel. Sämtliche in Karlsruhe, Notations-Druck und Verlag der Allgemeinen Anstalt „Vabentia“ in Karlsruhe, Adlerstraße 42. Heinrich Raack Director.